

Nachhaltigkeitsbericht des Öko-Instituts 2016



Inhaltsverzeichnis



Unser Nachhaltigkeitsbericht 2016	3	6. Politische Positionierung und Datenschutz	24	Kapitel
1. Auf einen Blick	5	6.1 Politische Positionierung	25	1
2. Umwelt, Klima, Ressourcen	7	6.2 Datenschutz	25	2
2.1 Berichtsumfang und Datenerhebung im ökologischen Teil	8	7. Umgesetzte und geplante Optimierungsmaßnahmen	26	3
2.2 Mobilität	8			4
2.3 Energie, Wasser und Abfall	9	Anhang	28	5
2.4 Infrastruktur, Büro- und Verbrauchsmaterialien	10	A.1 Über diesen Bericht / GRI-Content-Index	29	6
2.5 Küche und Catering bei Veranstaltungen	11	A.2 Das Öko-Institut	30	7
2.6 Kompensation des Treibhauspotenzials	11	A.2.1 Das Institut in Kürze	30	Anhang
2.7 Umweltbilanz 2014	12	A.2.2 Kooperationen und Mitgliedschaften	31	
3. Arbeiten im Öko-Institut	14	Impressum	32	
3.1 Gehaltspolitik, tarifliche Betriebsvereinbarung, Anstellungsverhältnisse	15			
3.2 Zusammensetzung des Personals	16			
3.3 Verantwortung und Mitbestimmung	17			
3.4 Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben	17			
3.5 Mechanismen zu Feedback und Beschwerden für Arbeitnehmer	17			
3.6 Gesundheitsprävention und Krankheitstage	18			
3.7 Fortbildung	18			
4. Programm-Effektivität	19			
4.1 Wirkungsmacht	20			
4.2 Feedback, Beschwerden und Reaktionen	21			
4.3 Monitoring, Evaluation und Lernprozesse	21			
5. Wirtschaftliche Daten	22			
5.1 Wirtschaftliche Struktur und Auftraggeber	23			
5.2 Mitgliedsbeiträge, Spenden und Spendenverwendung	23			

Unser Nachhaltigkeitsbericht 2016



Unser Nachhaltigkeitsbericht



Prof. Dr. Rainer Griebhammer

Wir haben schon viel erreicht in Sachen Nachhaltigkeit. Bereits seit 20 Jahren setzen wir immer mehr Maßnahmen für eine gute soziale und ökologische Bilanz um: Dienstreisen mit der Bahn. Telefonkonferenzen statt Fahrten. Das papierlose Büro. Ein hoher Frauenanteil, auch in Führungspositionen. Energiesparende Büroflächen und unsere Beteiligung am Bau des Plusenergie-Bürogebäudes in Freiburg. Die Kompensation all unserer Treibhausgasemissionen. Doch: Wie sieht unsere Umwelt- und Sozialbilanz konkret aus? Wo können wir uns noch verbessern? Was nehmen wir uns für die Zukunft vor? Diese Fragen beantwortet der nun vorliegende Nachhaltigkeitsbericht.



Christoph Brunn

Er präsentiert eine umfassende Nachhaltigkeitsbilanz zu den Punkten Umwelt, Klima, Ressourcen, aber auch soziale Nachhaltigkeit, wirtschaftliche Daten zum Institut und Auskünfte zur politischen Positionierung und zum Erfolg unserer Öffentlichkeitsarbeit. Der Fokus des diesjährigen Berichts liegt auf der Energie- und Klimabilanz des Instituts – passend zur Klimakonferenz in Paris, die Ende des vergangenen Jahres wichtige Grundsteine für die weitere Klimapolitik gesetzt hat. Eine wichtige Erkenntnis: Den größten Anteil an unserer Klimabilanz haben mit fast 70 Prozent unsere Dienstreisen. Sie haben sich bezogen auf den Umsatz im Vergleich zu 1995 mehr als verdoppelt. Die Ursachen hierfür liegen vor allem in den längeren Wegen – so bearbeiten wir inzwischen etwa deutlich mehr europäische und internationale Projekte. Gleichzeitig konnten wir jedoch die (fast ausschließlich internationalen) Flugreisen umsatzbereinigt um 22 Prozent reduzieren.

Rainer Griebhammer

Prof. Dr. Rainer Griebhammer
Mitglied der Geschäftsführung

Unser Stromverbrauch ist umsatzbezogen um 40 Prozent gegenüber 1995 gestiegen, verursacht durch eigene Kantinen sowie den starken Ausbau der IT-Infrastruktur mit eigenen Servern. Gleichzeitig konnten wir unseren Energieverbrauch bei der Wärmegewinnung deutlich senken. So haben wir den durchschnittlichen, ebenfalls umsatzbezogenen Wärmeverbrauch unserer drei Büros um mehr als 60 Prozent reduziert. Um die nicht vermeidbaren Emissionen ebenfalls zu adressieren, sind wir in diesem Jahr dazu übergegangen, diese vollständig über Goldstandard zertifizierte Projekte zu kompensieren. Damit weiten wir unsere Kompensationsaktivitäten, die bislang auf den Ausgleich von Flugreisen begrenzt waren, deutlich aus.

Neben der reinen Ökobilanz liegt uns natürlich auch ein fairer, respektvoller, eben nachhaltiger Umgang mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Herzen. So sind die Beschäftigten im Öko-Institut weit überwiegend fest angestellt, erhalten verschiedenste Vergünstigungen und Erleichterungen und werden nach einer Betriebsvereinbarung bezahlt. Frauen und Männer erhalten am Öko-Institut für die gleiche Funktion das gleiche Gehalt.

Dennoch ist uns klar: Auch für uns bleibt noch Einiges zu tun. Wir wollen unseren sozialen und ökologischen Fußabdruck weiter verbessern und auch nach außen mit unserem nach innen gerichteten Engagement Trends setzen. Die Kerndaten des Nachhaltigkeitsberichts werden wir nun jährlich aktualisieren und unser hohes Engagement aufrechterhalten.

Ch Brunn

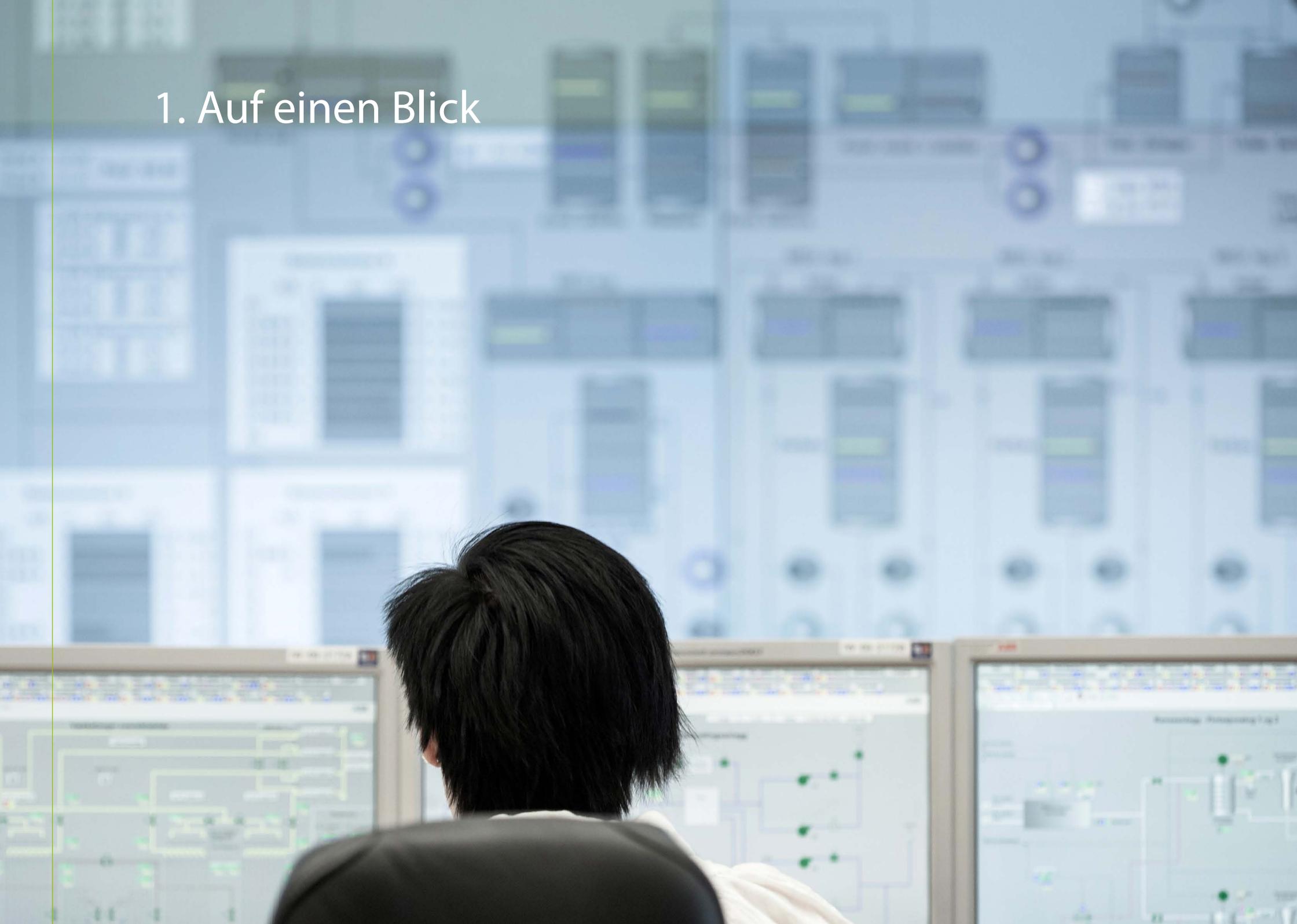
Christoph Brunn
Nachhaltigkeitsbeauftragter

Kapitel

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

Anhang

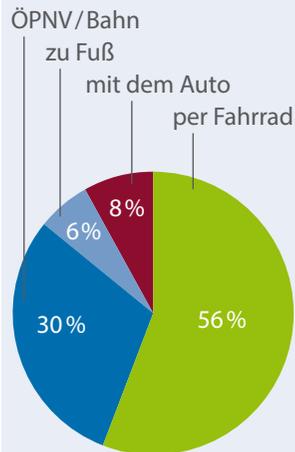
1. Auf einen Blick



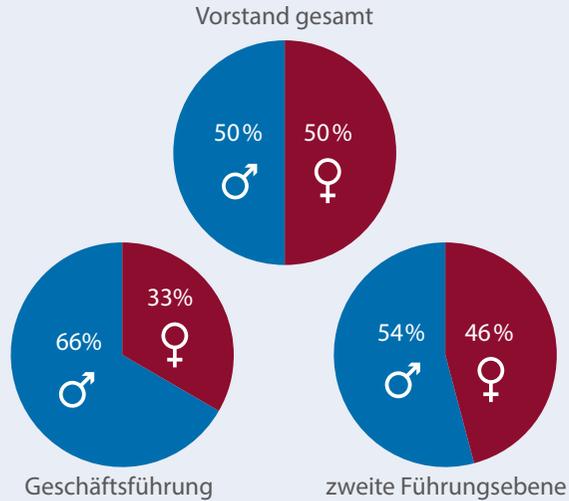
Energie- und Ressourcenverbrauch*



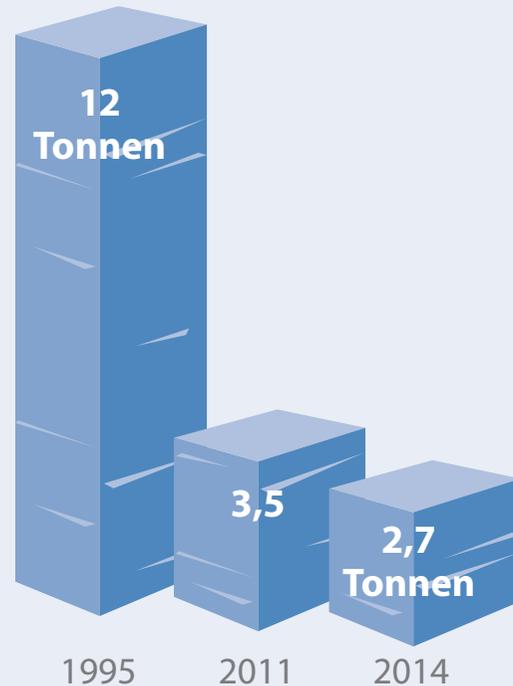
Wege zur Arbeit



Der Frauenanteil im Öko-Institut



Papierverbrauch im Öko-Institut



Treibhausgasemissionen der Dienstreisen

194 Tonnen CO₂e
per Flugzeug

141 Tonnen CO₂e
per Bahn

8 Tonnen CO₂e
per Auto

Durchschnittlicher Wärmeverbrauch über alle Standorte:

44 kWh/m²
im Jahr

Wasserverbrauch

698 m³ im Jahr
= ca. 20l/pro MitarbeiterIn und Tag

Anzahl der Telefonkonferenzen (2015)

1.370



Kapitel

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

Anhang

2. Umwelt, Klima, Ressourcen

Das Öko-Institut arbeitet fortlaufend daran, den eigenen ökologischen Fußabdruck zu verringern. Unsere Faustregel in Sachen Klimaschutz: Entstehende Emissionen zuerst soweit wie möglich reduzieren. Zweitens die benötigte Energie aus erneuerbaren Quellen decken und erst zum Schluss verbleibende Emissionen kompensieren.



2.1 Berichtsumfang und Datenerhebung im ökologischen Teil

Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht umfasst im Bereich „Umwelt, Klima, Ressourcen“ (Ökologie) den direkten Ressourcenaufwand und Emissionen für die Gebäude (Heizenergie), den bezogenen Strom, Geschäftsreisen und Fahrten zum Arbeitsplatz, bezogenes und indirekt eingesetztes Papier inklusive Vorketten sowie die Herstellung der 2014 neu beschafften Computer und Server.

Die Umweltdaten wurden für den Zeitraum 2011–2014 zweistufig erfasst und konnten zusätzlich mit der Umweltbilanz aus dem Jahr 1995 verglichen werden. (Hinweis: Ein Teil der 2015er Daten, im Besonderen die Nebenkostenabrechnungen lagen zum Zeitpunkt der Fertigstellung des Berichts noch nicht vor. Sie fließen in den nächsten Nachhaltigkeitsbericht des Instituts ein.) Einige Reduktionsmaßnahmen wurden in diesem Zeitraum bereits durchgeführt und die Entwicklung der Verbrauchsdaten verfolgt.

Verbrauchsmaterialien sowie entsprechende Abfallströme etc. wurden 2011 im Detail erfasst. Sie haben die übliche Größenordnung eines Büros und wurden mit Ausnahme der Papierabfälle nicht in der Umweltbilanz aufgenommen. Anders als bei Nachhaltigkeitsberichten sonst üblich wurde bei den Kantinen in Freiburg und in Darmstadt der Energieaufwand für Heizen, Kühlen und Kochen als Teil des gesamten Energieaufwands im Gebäude mitbilanziert. Der Einsatz und die Verwendung der Lebensmittel wurden hingegen nicht einberechnet.

Im Jahr 2011 wurden die Dienstreisen und, davon getrennt, die Pendlerfahrten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter detailliert erfasst und aufgeschlüsselt. Diese beiden Erhebungen wurden 2014 über die Anzahl der Beschäftigten bzw. die Gesamtreisekosten hochgerechnet. Die Flugreisen, die einen hohen Anteil an den Gesamtemissionen haben, werden jährlich und vollständig erfasst.

2.2 Mobilität

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Öko-Instituts legen 56 Prozent der **Fahrten zum Arbeitsplatz** (► **GRI-Indikator EN29**) mit dem Fahrrad zurück, 30 Prozent mit ÖPNV/ Bahn, sechs Prozent zu Fuß und nur acht Prozent mit dem Auto.

Diese Daten wurden im Jahr 2011 mit Hilfe eines ausführlichen Fragebogens erhoben. Auf freiwilliger Basis machten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Angaben zur Anwesenheit im Institut (Tage pro Woche, Monate pro Jahr), zur Nutzung des Hauptverkehrsmittels und zur zurückgelegten Entfernung vom Wohnort zum Arbeitsplatz.

Die Rücklaufquote war mit 68 Prozent hoch. Die Ergebnisse wurden auf die Gesamtzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Jahren 2011 und auch 2014 hochgerechnet. Die Treibhausgasemissionen der Fahrten zur Arbeit lagen 2014 demnach bei rund 40 Tonnen CO₂-Äquivalente (t CO₂e). Dies entspricht rund sieben Prozent der Gesamtemissionen des Öko-Instituts.

Das Öko-Institut macht klare Vorgaben, um **Dienstreisen** (► **GRI EN29**) möglichst nachhaltig zu gestalten. Sie werden soweit möglich mit dem Zug zurückgelegt, Autofahrten müssen begründet werden. Innerdeutsch wird nur in Ausnahmefällen geflogen. Dementsprechend lagen die Emissionen durch Bahnreisen im Jahr 2014 bei 141 t CO₂e, Autofahrten waren für lediglich acht t CO₂e verantwortlich. Die Treibhausgasemissionen für **Flugreisen** (► **GRI EN29, EN26**) betragen 194 t CO₂e.

Soweit möglich werden Dienstreisen durch leicht buchbare **Telefonkonferenzen** ersetzt. Im Jahr 2015 gab es dafür acht interne Rufnummern und es wurden 1.370 Telefonkonferenzen durchgeführt.

Dennoch haben sich die Dienstreisen gegenüber 1995 gemessen am Umsatz mehr als verdoppelt. Dies ist erklärbar durch im Schnitt höhere Weglängen der Dienstreisen, unter anderem durch die Verlagerung der Hauptstadt von Bonn nach Berlin und eine größere Zahl europäischer und internationaler Projekte. Die Flugreisen haben sich erfreulicherweise umsatzbereinigt um 22 Prozent reduziert und



Kapitel

1
2
3
4
5
6
7

Anhang

liegen im Schnitt der vergangenen elf Jahre bei 170.000 Personenkilometern pro Jahr.

Die Zahl der **Fernflüge und die zurückgelegten Flugkilometer** schwanken von Jahr zu Jahr deutlich. Sie hängen stark von der Art und Anzahl der internationalen Projekte und Konferenzen ab. Die höchsten Treibhausgasemissionen der Flüge gab es 2011 mit 206 t CO₂e, die niedrigsten 2013 mit 144 t CO₂e. Die Berechnung des Treibhauspotenzials erfolgt mit Hilfe des Emissionsrechners für Klimawirkungen des Flugverkehrs von atmosfair. Dabei werden nicht nur die Kohlendioxidemissionen, sondern auch die anderen Treibhauswirkungen des Luftverkehrs mittels eines Multiplikators berücksichtigt. Seit 2005 kompensiert das Öko-Institut den Treibhausbeitrag des Flugverkehrs über Gold Standard-zertifizierte Klimaschutzprojekte von atmosfair.

Seit 2014 werden alle Treibhausgasemissionen des Öko-Instituts kompensiert. Grundlage für die Datenerhebung der Geschäftsreisen bilden die Reisekostenabrechnungen.

2.3 Energie, Wasser und Abfall

Der **Stromverbrauch** (► GRI EN3) – insgesamt 149.748 Kilowattstunden (kWh) im Jahr 2014 – ist an allen drei Standorten annähernd gleich hoch und ursächlich für in Summe knapp 94 t CO₂e, wenn man einen konventionellen Strommix zugrunde legt. Würde man mit Ökostrom rechnen (das Öko-Institut bezieht ausschließlich Ökostrom) würden sich rechnerisch die Emissionen auf 2,3 t CO₂e reduzieren (siehe dazu Kasten ► Seite 12). Im Vergleich zu 1995 liegt der Stromverbrauch umsatzbezogen um 40 Prozent höher, bedingt durch den starken Ausbau der IT-Infrastruktur mit eigenen Servern und durch eigene Kantinen. Den weitaus höchsten Anteil am Stromverbrauch haben die Server inklusive der Klimaanlage im Serverraum.

Bei der Ermittlung des Stromverbrauchs wurde auch der anteilige Verbrauch der Gebäudekomplexe berücksichtigt (Heizungspumpen, Fahrstühle, Flur- und Sicherheitsbeleuchtungen etc.). Dieser liegt je nach Standort bzw. Gebäudekomplex zwischen 7,5 und 14 Prozent des Strom-

verbrauchs in den Büros. Diese Stromverbräuche werden in anderen Nachhaltigkeitsberichten oft nicht erfasst und nur als anteilige Stromkosten ausgewiesen, da sie in der Höhe unterschätzt werden.

An allen drei Standorten bezieht das Öko-Institut zertifizierten **Ökostrom mit hohem Umweltnutzen**. In Darmstadt ist dies Entega Ökostrom NATURpur III Gewerbe (G1), in Berlin Strom von Lichtblick und in Freiburg Badenova Regiostrom aktiv.

Der durchschnittliche **Wärmeverbrauch** liegt bei 43,8 kWh pro m² und Jahr und ist somit niedrig. Umsatzbezogen hat er sich wegen gezielter Umzüge in Gebäude mit niedrigem Wärmebedarf gegenüber 1995 um 62 Prozent reduziert.

Die **Wärmeversorgung bzw. der Heizungstyp** (► GRI EN3) ist in den drei Büros unterschiedlich:

- Darmstadt: Gasheizung
- Berlin: Fernwärme
- Freiburg: Holzschnitzel-Blockheizkraftwerk

Der **Wasserverbrauch** (► GRI EN8, EN21) ist mit insgesamt 698 Kubikmetern pro Jahr – circa 20 Liter pro Person und Arbeitstag – niedrig. Der Wasser- und Abwasserverbrauch wurde anhand der Nebenkostenabrechnungen der jeweiligen Standorte ermittelt.

Die **Abfallmengen** wie Altpapier, Wertstoffe mit dem grünen Punkt (DSD-Fraktion), Sperrmüll, etc. wurden zum Teil über Rechnungen erfasst, zum Teil abgeschätzt. Sie liegen im Bereich bürobüblicher Mengen. Die Herstellung und die Entsorgung von Altgeräten wurde anhand von Angaben des IT-Referats erfasst und in die Ökobilanz aufgenommen. Diese Abfallmengen wurden mit Ausnahme von Papier nicht in die Umweltbilanz aufgenommen.



Kapitel

1
2
3
4
5
6
7

Anhang

Weitere Informationen zu Methodik und Daten zur Treibhausgaskompensation am Öko-Institut finden Sie auf unserer Website: ► www.oeko.de/kompensation

2.4 Infrastruktur, Büro- und Verbrauchsmaterialien

Mehr als 90 Prozent der eingesetzten **Computer** sind Notebooks, die an ein Display angeschlossen werden. Es ist Praxis, dass PCs mindestens drei Jahre von Festangestellten und danach etwa zwei weitere Jahre als Poolrechner oder von Praktikantinnen und Praktikanten genutzt werden. Danach werden sie für einen symbolischen Preis an Externe (zum Beispiel an Schulen) abgegeben. Zuvor werden aus Datenschutz- und vertraglichen Gründen (Nutzung von Lizenzen) alle Datenträger entfernt. Bei der Auswahl der Geräte wird neben einem niedrigen Stromverbrauch darauf geachtet, dass die Hersteller eine nachvollziehbare Entwicklungsstrategie haben. Energiesparoptionen werden voreingestellt. Bei den **Servern** wird primär mit (sogenannten) virtuellen Servern gearbeitet.

Bei der Umweltbilanz wurde erstmals auch die Herstellung der 2014 neu gekauften Computer, Monitore, Server und Smartphones bilanziert. Mit 37 t CO₂e liegen diese Emissionen vergleichsweise hoch (rund sechs Prozent der Gesamtemissionen).

Büromöbel und Bürostühle können individuell von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausgewählt werden. Eingekauft wird bislang bei verschiedenen Anbietern. Besonderer Wert wird auf ergonomisch gute Bürostühle und bei Bedarf auf höhenverstellbare Tische gelegt. Büromöbel und Bürostühle werden überwiegend über lange Zeit gebraucht. Rund 60 Prozent der Möbelstücke bestehen aus geöltem Holz und können leicht abgeschliffen und verändert werden.

Beim **Papierverbrauch** (► GRI EN1, EN2) wurden die Kopien bzw. Zahl der Ausdrücke, die Mitgliederzeitschrift, Massenaussendungen an Mitglieder sowie vom Öko-Institut selbst veröffentlichte Broschüren und Flyer erfasst. Publikationen, die im Auftrag Dritter erstellt und von diesen vertrieben wurden, wurden nicht einbezogen. Die eingesetzten Kopierer bzw. Hauptdrucker können zweiseitig kopieren und drucken. Das zweiseitige Drucken ist in der Software voreingestellt. Es wird fast ausschließlich

Recyclingpapier mit dem Umweltzeichen Blauer Engel eingesetzt. (► GRI EN2)

Beim „papierlosen Büro“ konnte das Öko-Institut punkten, der Papierverbrauch sinkt seit Jahren. Im Jahr 1995 lag er bei 12 Tonnen, 2011 bei 3,5 Tonnen und 2014 bei 2,7 Tonnen (minus 78 Prozent seit 1995). Die Zahl der Kopien sank von 2011 bis 2014 um 27 Prozent. Der Umsatz hat sich hingegen gegenüber 1995 fast verdreifacht. Auf den Umsatz bezogen ist der Papierverbrauch gegenüber 1995 um 92 Prozent gesunken. Die große Reduktion wurde durch folgende Maßnahmen erreicht:

- Die Vereinszeitschrift hat im Vergleich zu früher eine geringere Seitenzahl. Zudem wurde auf digitalen Versand umgestellt, sowohl an den Presseverteiler wie auch an einen Teil der Mitglieder.
- Projekt- und Werkstattberichte werden nur noch digital verlegt anstatt als ausgedruckte Berichte im Eigenverlag.
- Projektarbeiten, Einladungen und ähnliche Publikationen gibt es fast nur noch in digitaler Form.
- Auch viele interne Dokumente sind nur noch digital verfügbar (zum Beispiel DATEV-Auswertungen).
- Kopierer verfügen über eine voreingestellte Duplex-Funktion.

Sonstige Büro- und Verbrauchsmaterialien wurden 2011 an jedem Standort zentral erfasst. Sie umfassen zum Beispiel Büromaterialien, Toilettenpapier, Kaffee, Mineralwasser. Kaffee ist in der Regel Biokaffee aus fairer Herstellung. Es gibt aber keine standardisierten Beschaffungsvorgaben. Die Verbrauchsmaterialien wurden nicht in die Umweltbilanz aufgenommen.

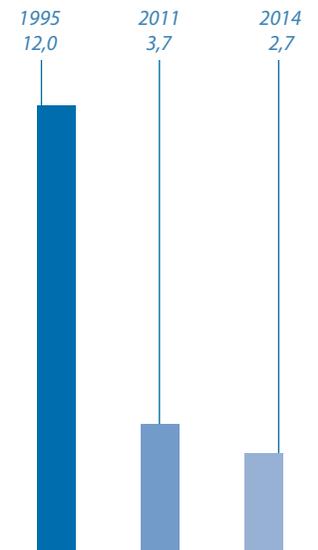


Kapitel

1
2
3
4
5
6
7

Anhang

Papierverbrauch des Öko-Instituts (in Tonnen)



2.5 Küche und Catering bei Veranstaltungen

An den Standorten Freiburg und Darmstadt haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit, in den Kantinen des Instituts zu Mittag zu essen. An beiden Standorten gibt es rein vegetarisches Essen. Es werden mit nur wenigen Ausnahmen Bio-Lebensmittel eingesetzt. Die Produkte sind soweit möglich regional bzw. fair gehandelt. Bei der Umweltbilanz wurden die Lebensmittel nicht einbezogen, jedoch der Stromverbrauch der Geräte.

Bei den vom Öko-Institut verantworteten externen Veranstaltungen wird zunehmend vegetarisches Essen angeboten. Für die Zukunft sollen Leitlinien für das nachhaltige Catering formuliert werden.

2.6 Kompensation des Treibhauspotenzials

Seit 2005 kompensiert das Öko-Institut den Treibhausbeitrag des Flugverkehrs über Gold Standard-zertifizierte Klimaschutzprojekte von atmosfair. Dieser wurde von Umweltorganisationen unter der Federführung des WWF ins Leben gerufen, um sicherzustellen, dass CDM-Projekte tatsächlich zur nachhaltigen Entwicklung beitragen. Folgende Auflagen müssen nachweislich erfüllt sein:

- nur Projekte zu erneuerbaren Energien, Energieeffizienz oder Kompostierung, mit Technologietransfer für saubere Entwicklung
- Projektprüfung anhand einer „Sustainability Matrix“ (wie etwa Arbeitsplätze, bessere lokale Umweltbedingungen)
- Projektplanung gemeinsam mit lokaler Bevölkerung und Institutionen
- besonders strenger Nachweis der Zusätzlichkeit

Beginnend mit dem Jahr 2014 kompensiert das Öko-Institut über den Flugverkehr hinaus das gesamte nicht vermeidbare Treibhauspotenzial des Öko-Instituts inklusive der Emissionen aus Bahnreisen, Wärmeverbrauch, Stromverbrauch etc. über atmosfair.

Dabei wird ein CO₂-Preis hinterlegt, der auch in längerfristigen Klimaschutzstrategien die notwendigen Veränderungen hin zu einer treibhausgasarmen Wirtschaftsweise herbeiführen kann. Das Institut geht damit deutlich voran und will gleichzeitig einen Beitrag zu einer nachhaltigen und klimaverträglichen Gesellschaft leisten.



Kapitel

1
2
3
4
5
6
7

Anhang

Das Öko-Institut hat für das Jahr 2014 zum dritten Mal seine CO₂e-Emissionen berechnet. Die Daten beziehen sich dabei auf den Zeitraum 2014 und werden mit denen aus den Umweltbilanzen aus den Jahren 1995 und 2011 verglichen.

2.7 Umweltbilanz 2014 (► GRI EN16)

In der Umweltbilanz wurden folgende Aktivitäten erfasst:

- Wärmeverbrauch der Büros (inkl. anteiliger Allgemeinverbrauch der Gebäudekomplexe)
- Wasserverbrauch der Büros
- Stromverbrauch der Büros und der anteilige Allgemeinverbrauch der Gebäudekomplexe
- Dienstreisen inklusive Flugreisen
- Wege zur Arbeit (Pendler)
- Kantinenbetrieb ohne Bilanzierung der Lebensmittel
- Herstellungsaufwand der 2014 gekauften Computer, Monitore und Server sowie Smartphones
- Papierverbrauch

Die Berechnung der Umweltbilanz erfolgte mit der Software Umberto und Ecolnvent-Daten. Da die Emissionen aus dem Flugverkehr über atmosfair kompensiert werden, wurden sie auch auf Basis von atmosfair berechnet. Die Berechnung der Verkehrsdaten erfolgte nach dem TREMOD – Transport Emission Model des Umweltbundesamts.

Ökostrom oder Strommix – Berechnungsgrundlage

Das Öko-Institut hat diese Umweltbilanz konservativ gerechnet: Beim Strom wurde – obwohl an allen Standorten Ökostrom bezogen wird – der nationale Strommix zugrunde gelegt. Die eingesetzten Holzhackschnitzel werden nicht als CO₂-neutral gewertet, sondern die CO₂-Emissionen aus der Verbrennung mitgerechnet. Viele Unternehmen und Organisationen kalkulieren hingegen die Treibhausgasemissionen von eingesetztem Öko-Strom mit Null oder sehr geringen Werten. Das

Alle Standorte	Treibhausgaspotenzial (in Kilogramm CO ₂ -Äquivalente)
Mobilität	389.513
Dienstreisen	149.240
Flugreisen	194.080
Pendler	46.193
Gebäude	134.340
Strom	93.949
Heizung	38.871
Wasser	259
Papier	1.260
Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)	37.000
Gesamtsumme	560.853

Öko-Institut vertritt die Position, dass solche Berechnungen irreführend sind und erst dann Sinn machen, wenn der gesamte Strom in Deutschland aus erneuerbaren Energien gewonnen wird.

Würde das Öko-Institut in der hier vorliegenden Umweltbilanz Ökostrom und den Einsatz von Holzhackschnitzeln weitgehend CO₂e-neutral rechnen, würden sich die CO₂-Emissionen auf einen Schlag um **102.000 t CO₂e reduzieren**. Das entspricht 18 Prozent der Gesamtemissionen. Im Einzelnen sind es bei Strom 2.328 t CO₂e (statt 93.949 t CO₂e) und bei Heizenergie 27.984 t CO₂e (statt 38.871 t CO₂e).

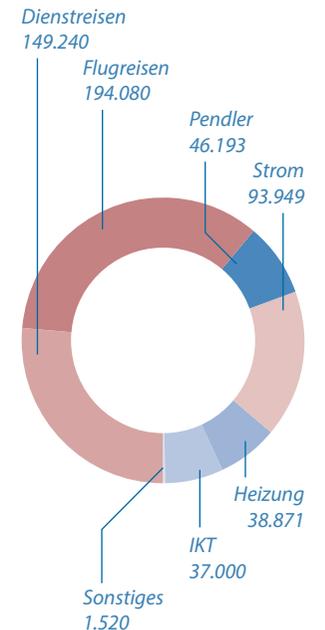


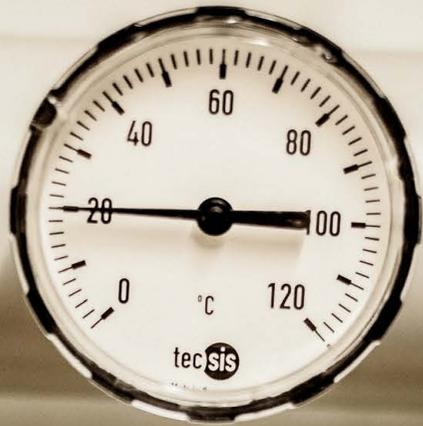
Kapitel

1
2
3
4
5
6
7

Anhang

Treibhausgasemissionen
Öko-Institut (in Kilogramm
CO₂-Äquivalenten)





Vergleich der Umweltbilanzen der Jahre 1995, 2011 und 2014

Vergleiche	1995	2011	2014
Dienstreisen (Personenkilometer)	897.000	4.969.000	5.364.000
Davon Flüge	260.000	529.446	584.958
Wärmebedarf (kWh)	125.000		134.587
Stromverbrauch (kWh)*	30.600	119.742	135.384
Papier (Tonnen)	12	3,5	2,7
Umsatz (in Mio. Euro, gerundet, nicht inflationsbereinigt)	4,9	13,8	14,2
Mitarbeiter/-innen **(sozialversichert)	67	134	154

* ohne Indirektstrom aus Nebenkostenabrechnungen; bei der Hochrechnung 1995 auf 2014 wurde aber ein zusätzlicher Anteil von 10% Nebenkosten-Strom angenommen

** Mitarbeiterzahl 1995 nicht direkt vergleichbar (inklusive Zivis etc.)

Beim **umsatzbereinigten** Vergleich der Jahre 1995 und 2014 fällt vor allem folgendes auf:

- Die Dienstreisen (in Personenkilometer) haben sich etwas mehr als verdoppelt in Folge der Verlagerung der Hauptstadt von Bonn nach Berlin und der gestiegenen Zahl europäischer Projekte. Dennoch konnten die Flugreisen deutlich reduziert werden (minus 22 Prozent) (► [Kap. 2.2 Mobilität](#)).
- Der Wärmebedarf konnte stark reduziert werden (minus 60 Prozent) durch Umzüge in Gebäude mit niedrigem Wärmebedarf (► [Kapitel 2.3 Energie, Wasser und Abfall](#)).
- Der Papierbedarf hat sich extrem verringert (minus 92 Prozent). Dies lässt sich zurückführen auf eine Vielzahl verschiedener Maßnahmen (► [Kap. 2.4 Infrastruktur, Büro- und Verbrauchsmaterialien](#)).
- Der deutlich gestiegene Strombedarf (plus 40 Prozent) ist hauptsächlich auf den starken Ausbau der IT-Infrastruktur und die neuen Kantinen zurückzuführen (► [Kapitel 2.3 Energie, Wasser und Abfall](#)).

Der leichte Anstieg in fast allen Bereichen zwischen 2011 und 2014 lässt sich mit der gestiegenen Anzahl von festangestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (von 134 auf 154) sowie der Vergrößerung der Büroflächen in Darmstadt und Freiburg erklären.



Kapitel

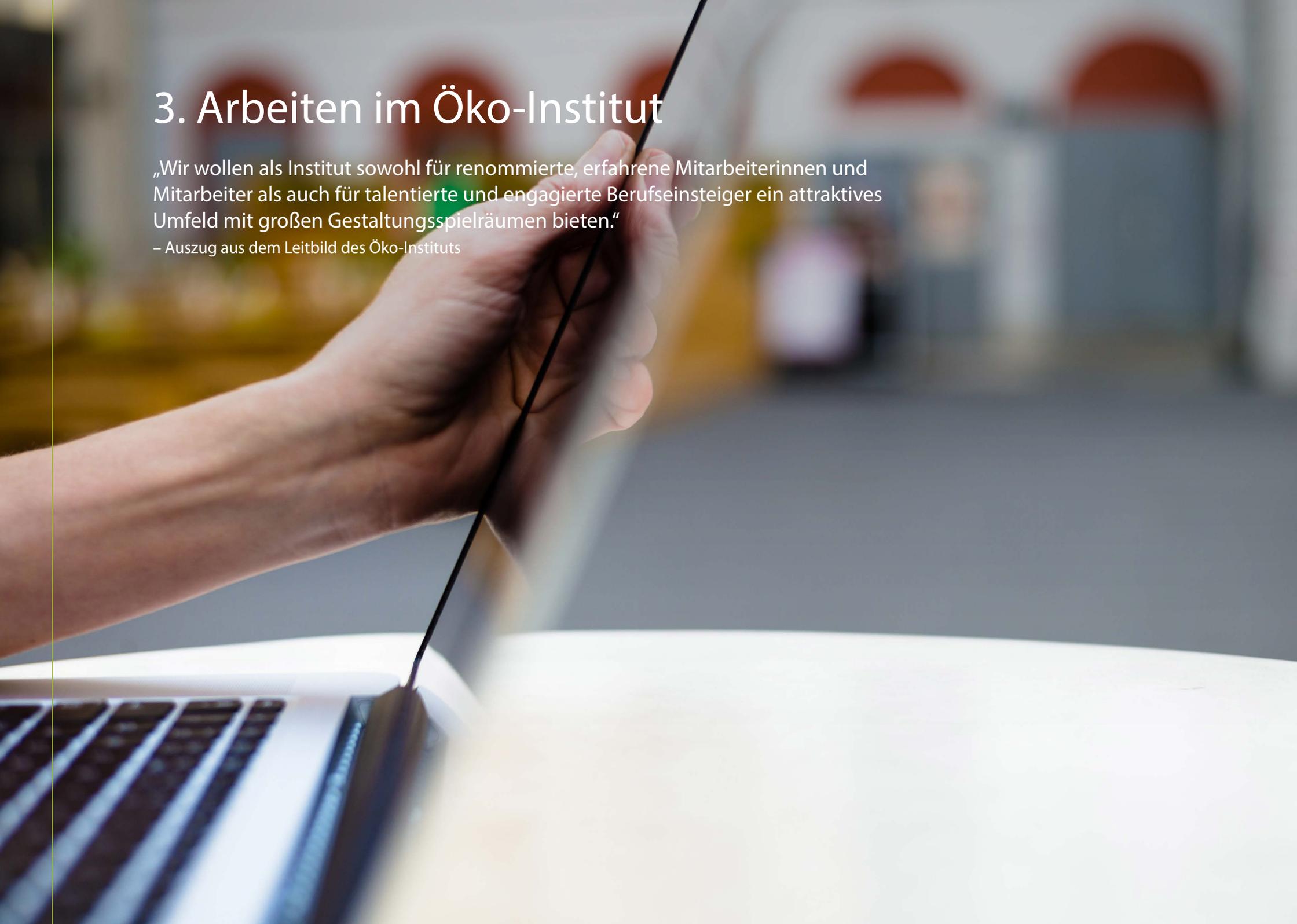
1
2
3
4
5
6
7

Anhang

3. Arbeiten im Öko-Institut

„Wir wollen als Institut sowohl für renommierte, erfahrene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch für talentierte und engagierte Berufseinsteiger ein attraktives Umfeld mit großen Gestaltungsspielräumen bieten.“

– Auszug aus dem Leitbild des Öko-Instituts



3.1 Gehaltspolitik, tarifliche Betriebsvereinbarung, Anstellungsverhältnisse (► GRI LA1, LA4, LA5, LA14, EC5)

Im Gegensatz zu anderen wissenschaftlichen Instituten und insbesondere zu Universitäten beschäftigt das Öko-Institut weit **überwiegend festangestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**. Neuanstellungen erfolgen in der Regel zunächst befristet und gehen dann in ein unbefristetes Verhältnis über. Außerordentliche Beschäftigungen wie über den Bundesfreiwilligendienst oder ein Praktikum oder auch geringfügige Beschäftigungen bei Hilfskräften sind selten.

Zur Bezahlung der Gehälter und weitere Regelungen gibt es im Öko-Institut eine **Betriebsvereinbarung**, die zwischen Geschäftsführung und Betriebsrat geschlossen und zuletzt 2014 modifiziert wurde. Die Gehälter sind dabei differenziert nach Funktion sowie internen und externen Erfahrungszeiten. Darüber hinaus gibt es Verantwortungszulagen und Zuschläge (etwa für Kinder). Außer den drei außertariflich bezahlten Mitgliedern der Geschäftsführung werden alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechend der Betriebsvereinbarung bezahlt.

Die Höhe der Gehälter ist etwa vergleichbar mit der im öffentlichen Dienst, allerdings werden im Öko-Institut untere Lohngruppen höher bezahlt oder höher eingestuft. Frauen und Männer erhalten bei gleicher Funktion das gleiche Gehalt. Allerdings arbeiten am Öko-Institut mehr Frauen in Teilzeit sowie in niedrigeren Gehaltsstufen.

Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Unterstützungen, die auch finanziell bedeutsam sind:

- kostenloses Essen in den Kantinen im Freiburger und Darmstädter Büro,
- Netzkarte der Berliner Verkehrsbetriebe (Stufe AB) für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Berliner Büro (von den in Berlin Angestellten als Alternative für eine interne Kantine gewählt),
- Gehaltszuschlag für eigene Kinder,
- Unterstützung von Kleinkindbetreuung,
- vergütete Freistellung bis zu vier Tagen im Jahr bei kurzzeitiger Pflegebedürftigkeit von Angehörigen oder schwerer Erkrankung eines Kindes,
- Bezuschussung einer Bildschirmarbeitsplatzbrille, wenn diese ärztlich verschrieben wurde.



Kapitel

1
2
3
4
5
6
7

Anhang



3.2 Zusammensetzung des Personals

(► GRI LA2, LA4, LA13, LA14)

Im Jahr 2014 (Stichtag 1. März) hatte das Öko-Institut 154 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diese verteilten sich zu 71 Prozent auf wissenschaftliche Stellen und zu 29 Prozent auf Verwaltungsstellen. 62,8 Prozent der Stellen waren Teilzeitstellen, weit überwiegend auf Wunsch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Der Anteil von Frauen lag insgesamt bei 56,4 Prozent, bei den wissenschaftlichen Stellen bei 43,6 Prozent. Letzteres ist zum Teil dadurch bedingt, dass der Großteil der wissenschaftlichen Stellen eine naturwissenschaftlich-technische Ausrichtung hat. Hier liegt der Frauenanteil schon bei den Universitätsstudiengängen deutlich unter 50 Prozent.

Der Frauenanteil lag 2014 im höchsten Entscheidungsgremium, dem Vorstand, bei 50 Prozent, in der Dreiergeschäftsführung bei 33 Prozent, bei der zweiten Führungsebene (Bereichs- und Referatsleitungen, Forschungs koordinati on) bei 46 Prozent.

Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bleiben sehr lange am Öko-Institut. Die dennoch vergleichsweise niedrige durchschnittliche Betriebszugehörigkeit von neun Jahren (Stand 2014) kommt durch den hohen Stellenzuwachs in den vergangenen Jahren zustande: 46 neue und überwiegend junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seit 2008, dies entspricht einer Zunahme von 42 Prozent. Das Durchschnittsalter lag 2014 bei 43 Jahren. Der Anteil ausländischer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lag bei fünf Prozent.

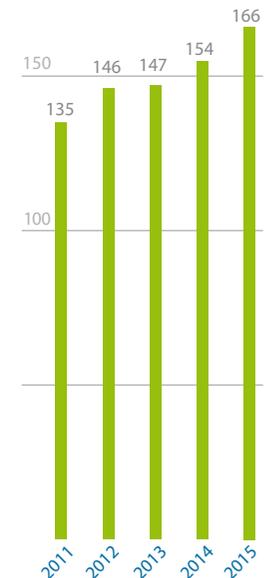


Kapitel

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

Anhang

Personalentwicklung
2011 - 2015



3.3 Verantwortung und Mitbestimmung

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben im Öko-Institut viele Mitbestimmungsmöglichkeiten im Rahmen der Vereinsstruktur. Die meisten von ihnen sind aktive Mitglieder im Verein Öko-Institut e.V. und können damit den Vorstand mitwählen. Der Vorstand als höchstes Organ des Öko-Instituts besteht aus zwölf ehrenamtlich arbeitenden Vorstandsmitgliedern: sieben externen Vorstandsmitglieder, die von der Mitgliederversammlung gewählt werden, drei Vorstandsmitglieder, die von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an den drei Standorten gewählt werden, ein von der erweiterten Institutsleitung gewählte/-r Vertreter/-in sowie dem Sprecher oder der Sprecherin der Geschäftsführung qua Funktion. Regelmäßig finden standortbezogene Mitarbeiterversammlungen statt. Diese Beteiligungsmöglichkeiten führen dazu, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein hohes Interesse an der Entwicklung des Öko-Instituts haben, umfassend dazu beitragen und viel Verantwortung übernehmen.

Parallel zu den oben beschriebenen Mitbestimmungsmöglichkeiten gibt es im Öko-Institut einen gewählten Betriebsrat.

3.4 Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben

Auf Wunsch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist der Anteil von Teilzeitstellen im Öko-Institut groß. Die Stellenhöhe kann auf Wunsch und Antrag vergleichsweise einfach reduziert oder erhöht werden, wenn dies aus privaten Gründen gewünscht wird. Entsprechenden Anträgen stimmt die Geschäftsführung fast immer zu. Für Kinder und Kinderbetreuung gibt es Gehaltszuschläge. Bei Erkrankung von Kindern und notwendiger Pflege von Angehörigen gibt es bezahlte freie Tage über das gesetzliche Niveau hinaus.

Probleme mit der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben gibt es typischerweise durch das hohe Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und, vor allem im wissenschaftlichen Bereich, durch die vielen Dienstreisen. Auch deshalb werden soweit möglich Dienstreisen durch Telefonkonferenzen ersetzt (im Jahr 2015 waren es 1.370 Telefonkonferenzen).

3.5 Mechanismen zu Feedback und Beschwerden für Arbeitnehmer

(► GRI NGO9)

Über die Mitgliedschaft im Verein, über die Beteiligung am Vorstand und durch den Betriebsrat gibt es mehrere formal abgesicherte Mechanismen für Feedback und Beschwerden. Darüber hinaus gibt es mehrere im Arbeitsalltag praktizierte Feedback-Möglichkeiten, zum Beispiel im Rahmen der Sitzungen der Institutsbereiche oder bei Projektabschlussgesprächen.



Kapitel

1
2
3
4
5
6
7

Anhang



3.6 Gesundheitsprävention und Krankheitstage (GRI LA7)

Über die vorgeschriebenen betriebsärztlichen Untersuchungen hinaus gibt es eine Reihe von Maßnahmen und Fortbildungen zur Gesundheitsprävention:

- In den Küchen (Büros in Freiburg und Darmstadt) wird ausschließlich gesunde, vegetarische Bio-Vollwertkost angeboten.
- Besonderer Wert wird auf ergonomisch gute Bürostühle und bei Bedarf auf höhenverstellbare Tische gelegt. Für Bildschirmbrillen gibt es Zuschüsse.
- Im Institut wird auf Überlastungen und Burn-out geachtet. Es gibt Fortbildungen zur frühzeitigen Wahrnehmung von Burn-out und Reaktionsmöglichkeiten, sowie gesundheitsbezogene Elemente bei Fortbildungen (wie etwa zu Umgang mit Stress und stressigen Situationen oder zu Feedback- und Konfliktgesprächen).

Die Zahl der durchschnittlichen Krankheitstage ist niedrig. Sie lag 2014 bei 5,5 Tagen, davon 3,7 Tagen mit ärztlichem Attest. Im Vergleich: Bundesweit lag die Zahl der ärztlich attestierten Krankheitstage bei 9,5 Tagen. Für die ersten drei Tage muss beim Öko-Institut kein ärztliches Attest vorgelegt werden. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind gehalten, bei aufkommenden Erkältungen oder ähnlichem diese sofort auszukurieren (auch ohne ärztliches Attest) und nicht zur Arbeit zu kommen – auch weil die Gefahr besteht, andere anzustecken.

3.7 Fortbildung (GRI LA8, LA11)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind angehalten, sich fortzubilden. Es gibt sowohl interne wie auch externe Fortbildungen, flexible in den Arbeitsalltag integrierte Fortbildungen wie Brown-Bag-Seminare oder Englisch-Kurse und auch Sonderformate wie interne Wissensmessen auf den Versammlungen der Gesamtbelegschaft. Die Fortbildungen werden vom Öko-Institut bezahlt.



Kapitel

1
2
3
4
5
6
7

Anhang

*Krankheitstage im Durchschnitt
(mit ärztlichem Attest)*

bundesweit
9,5 Tage

Öko-Institut
3,7 Tage



4. Programm-Effektivität

Mit seiner wertorientierten wissenschaftlichen Forschung und Beratung wird das Öko-Institut in Politik und Öffentlichkeit wahrgenommen. Damit ist es möglich, Einfluss zu nehmen auf Nachhaltigkeitsthemen, diese mitzugestalten und Debatten in Politik und Gesellschaft anzustoßen.





4.1 Wirkungsmacht (► GRI NGO1)

Gemessen an Größe und Umsatz hat das Öko-Institut durch seine Projekte und Veröffentlichungen einen sehr hohen Einfluss. Ein Beleg dafür sind die häufigen Berufungen in zentrale Beratungsgremien (Enquete-Kommissionen des Bundestags, Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU), Entsorgungskommission, Reaktorsicherheitskommission u.v.a.), sowie **Zitierungen in Medien und zahlreiche Medienauftritte**. So gab es im Jahr 2014 über das Öko-Institut 7.941 gedruckte Artikel mit einer Gesamtauflage von über 184 Millionen sowie 541 Hörfunkmeldungen und 83 TV-Beiträge. Top-Themen waren die Diskussion um die EEG-Umlage, Kernenergie und alte Kernkraftwerke sowie Verbraucherthemen und die Ökodesign-Richtlinie. Hohe Zugriffe gab es auch auf die **Webseite** ► www.oeko.de: Mehr als 130.000 Gesamt-Website-Besucher und fast 850.000 Seitenzugriffe im Jahr 2014.



Kapitel

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

Anhang



Im Vergleich zu Universitätsinstituten bzw. akademischer Wissenschaft veröffentlichen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Öko-Instituts deutlich weniger in wissenschaftlichen Journals.

Dafür gibt es drei Gründe:

- In der Regel sollen die praxis- und politikrelevanten Studien unmittelbar nach Fertigstellung veröffentlicht werden. Publikationen in wissenschaftlichen Journals benötigen aber bis zum Erscheinen unter anderem aufgrund der Peer-Review-Verfahren meist mehrere Monate. Auch wird in der Regel gefordert, dass es sich um eine Erstveröffentlichung handelt.
- Das Öko-Institut erhält im Gegensatz zu Universitäten und Großforschungsinstituten keine staatliche Grundförderung, sondern finanziert sich fast ausschließlich aus Drittmittelprojekten. Hierbei kann in der Regel aus formalen Gründen keine Zeit für wissenschaftliche Veröffentlichungen eingeplant werden.
- Die Arbeiten des Öko-Instituts sind meist inter- oder transdisziplinär ausgerichtet, mit einem hohen Anteil an relevantem Praxiswissen. Die meisten wissenschaftlichen Journals sind dagegen fach- bzw. monodisziplinär ausgerichtet. Zudem wird dort häufig zusätzlich eine vertiefte Theoriereflektion erwartet, die im Rahmen der Projekte aber nicht beauftragt wurde und als add-on (ohne Finanzierung) geleistet werden müsste.

4.2 Feedback, Beschwerden und Reaktionen (► GRI NGO2)

Im Jahr 2014 wurden, wie auch in den Vorjahren, alle abgeschlossenen Projekte von den Auftraggebern ordnungsgemäß abgenommen. Zur inhaltlichen Bewertung durch die Auftraggeber gab es keine systematische Erfassung.

Das Öko-Institut e.V. hat 2.400 Mitglieder, überwiegend Einzelpersonen, aber auch 27 Kommunen. Eine umfangreiche Mitgliederbefragung aus dem Jahr 2008 zeigte eine hohe inhaltliche Unterstützung und wenige kritische Kommentare. Es gibt einen sehr hohen Anteil langjähriger Mitglieder, viele seit der Gründung 1977.

2014 hat ein Mitglied wegen inhaltlicher Differenzen gekündigt. Auch in den Vorjahren gab es jeweils nur wenige Austritte wegen inhaltlicher oder formaler Beschwerden.

4.3 Monitoring, Evaluation und Lernprozesse (► GRI NGO3)

Die Standardprozesse am Öko-Institut sind in einem Qualitätsleitfaden beschrieben. Die wesentlichen Informationen sind für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter frei zugänglich im Intranet zusammengestellt.

Die wirtschaftlichen Daten werden vierteljährlich überprüft. Personalentwicklungs- und Feedbackgespräche finden regelmäßig statt. In mehrjährigen Abständen werden aufwändige Befragungen durchgeführt wie etwa die Evaluation der Führungskräfte durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder die Befragung der Mitglieder zum Einfluss des Instituts und der Qualität der Mitgliederbetreuung. 2014 fand keine derartige größere Befragung statt.



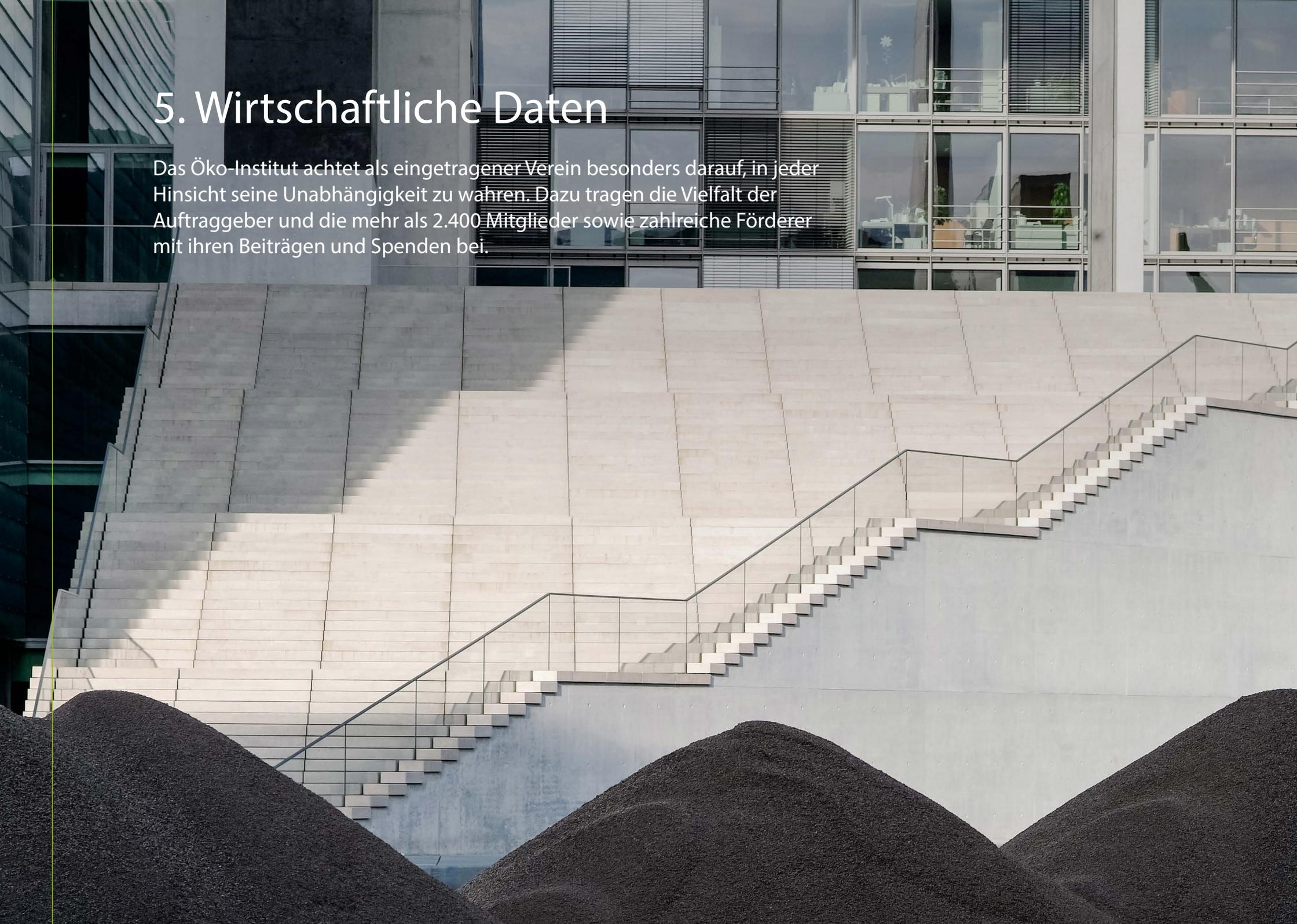
Kapitel

1
2
3
4
5
6
7

Anhang

5. Wirtschaftliche Daten

Das Öko-Institut achtet als eingetragener Verein besonders darauf, in jeder Hinsicht seine Unabhängigkeit zu wahren. Dazu tragen die Vielfalt der Auftraggeber und die mehr als 2.400 Mitglieder sowie zahlreiche Förderer mit ihren Beiträgen und Spenden bei.



5.1 Wirtschaftliche Struktur (GRI EC1, EC4) und Auftraggeber

Der Jahresumsatz des Öko-Instituts lag 2014 bei 14,3 Millionen Euro und damit in einer ähnlichen Größenordnung wie in den Vorjahren. Das Öko-Institut ist gemeinnützig und nicht gewinnorientiert. Es erhält keine staatliche Grundförderung. Die Einnahmen stammen zu rund **98 Prozent aus Drittmittel-Projekten und zu rund zwei Prozent aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden.**

Zur Wahrung seiner Unabhängigkeit achtet das Öko-Institut darauf, Auftrags- und Zuwendungsprojekte aus vielen unterschiedlichen Quellen zu erhalten. Bezogen auf den Umsatz sind das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB), das Umweltbundesamt (UBA), das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) sowie die EU-Kommission die wichtigsten Auftraggeber.

5.2 Mitgliedsbeiträge (GRI NGO8), Spenden und Spendenverwendung (GRI NGO7)

Die Mitgliedsbeiträge lagen 2014 bei 157.000 Euro, die Spenden bei 71.000 Euro (zusammen 1,6 Prozent der Gesamteinnahmen). Die höchste Einzelspende im Jahr 2014 betrug 5.000 Euro.

Das Öko-Institut führte 2012, 2013 und 2014 jeweils einen Spendenaufruf für bestimmte Projekte durch:

- 2012: „Politisches Kochbuch“ – Die Kosten unterschiedlicher Ernährungsstile
- 2013: „Stadt der Zukunft“ – Lebenswerte Innenstädte durch emissionsfreien Verkehr
- 2014: „Standards für Bleihütten“ – Stärkung der Umweltzivilgesellschaft in ausgewählten afrikanischen Ländern am Beispiel Recycling von Bleisäurebatterien

Die eingegangenen zweckgebundenen Spenden werden zu 100 Prozent gemäß dem Spendenaufruf eingesetzt; sie werden wie Drittmittel-Projekte erfasst und abgerechnet. Nicht zweckgebundene Spenden werden jeweils für einen satzungsspezifischen Zweck eingesetzt. Im Jahr 2014 wurden auch die nicht zweckgebundenen Spenden zugunsten des Spendenprojekts „Standards für Bleihütten“ eingesetzt.

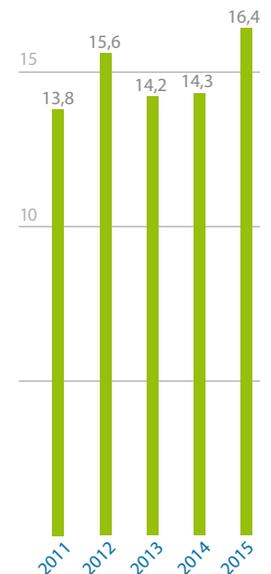


Kapitel

1
2
3
4
5
6
7

Anhang

Umsatzentwicklung
in Millionen Euro
2011 - 2015



6. Politische Positionierung und Datenschutz

Wie nachhaltig eine Institution ist, entscheiden nicht nur umweltrelevante und sozioökonomische Aspekte. Dazu gehören auch die bewusste politische Unabhängigkeit oder dass der Datenschutz in jeder Hinsicht ernst genommen wird.



6.1 Politische Positionierung (GRI SO5)

Das Öko-Institut e.V. ist (partei-)politisch, konfessionell und institutionell unabhängig. Gemäß Paragraph 2 der Satzung ist der Zweck des gemeinnützigen Öko-Instituts die Förderung von Umweltschutz und nachhaltiger Entwicklung und dies mittels wissenschaftlicher Gutachten, Beratungen, Veranstaltungen und Veröffentlichungen, wozu auch Presseerklärungen und Beiträge in Rundfunk und Fernsehen sowie verschiedene Webseiten gehören. Damit sind neben der fachlichen Analyse meist auch Bewertungen unterschiedlicher Optionen und Positionierungen verbunden. Darüber hinaus werden durch eigenfinanzierte Studien und Veröffentlichungen umweltpolitische Positionen veröffentlicht.

Das Öko-Institut ist an einem Ökostromlabel beteiligt (www.ok-power.de) und betreibt mit www.ecotop-ten.de eine Plattform zur Bewertung von Produkten. Positionierungen gibt es auch über die Mitarbeit in Kommissionen (z.B. Enquete-Kommissionen des Bundestags) und Anhörungen zu Gesetzentwürfen. Die grundsätzliche Ausrichtung ist im [Leitbild des Öko-Instituts](#) festgehalten.

6.2 Datenschutz (GRI PR8)

Das Öko-Institut hat seit vielen Jahren einen Datenschutzbeauftragten. Größere Umfragen werden mit dem Datenschutzbeauftragten besprochen wie beispielsweise die Datenerhebung zu Fahrten zum Arbeitsplatz und zu Dienstreisen ([Kap. 2.2 Mobilität](#)). Alle personenbezogenen Daten wurden anonymisiert erhoben und sechs Monate nach Veröffentlichung dieses Berichts auf dem Server und den lokalen Rechnern gelöscht.

2014 wie auch in den Vorjahren hat es keine Beschwerden wegen Verstößen gegen den Datenschutz gegeben.



Kapitel

1
2
3
4
5
6
7

Anhang

7. Umgesetzte und geplante Optimierungsmaßnahmen

Das Öko-Institut hat in den vergangenen Jahren bereits wesentliche Maßnahmen zur Verbesserung der eigenen Umwelt- und Nachhaltigkeitsbilanz ergriffen. Weitere Schritte werden geringere Einsparpotenziale haben, sind aber nicht zu vernachlässigen.



Das Öko-Institut achtet seit jeher darauf, auch eigene Aktivitäten möglichst umwelt- und sozialverträglich durchzuführen. Wesentliche Ansätze zur Reduktion der Umweltauswirkungen lagen und liegen vor allem bei den Dienstreisen und (internationalen) Flügen, beim Heizenergie- und Stromverbrauch, der IT-Gerätenutzung und dem Papierverbrauch.

Zwischen 1995 und 2011 wurden unter anderem die folgenden großen, umfassend wirksamen Reduktionsmaßnahmen durchgeführt:

- Umzug in Bürogebäude mit deutlich niedrigerem spezifischem Heizenergieverbrauch an allen drei Standorten.
- Ersatz von Dienstreisen soweit möglich durch Telefonkonferenzen.
- Mehrere Maßnahmen zur Reduktion des Papierverbrauchs (Änderungen und Teilumstellung auf nur digitalen Versand der Mitgliederzeitschrift, soweit möglich digitale Projektabwicklung; Duplex-Voreinstellungen bei Druckern).

Nach dem Prinzip der kontinuierlichen Verbesserung haben wir uns auch für die Zukunft einiges vorgenommen:

Mittelfristig geplante Maßnahmen	Termin	Stand
Ernennung eines/einer Nachhaltigkeitsbeauftragten	Frühjahr 2016 Christoph Brunn wurde zum 1.6.2016 ernannt.	
Kompensation des gesamten Treibhausgasbeitrags des Öko-Instituts über atmosfair / Gold Standard, rückwirkend ab 2014.	Sommer 2016; danach fortlaufend.	 
Erstellung eines Leitfadens für interne und externe Caterings: im Regelfall nur vegetarische Angebote und Bio-Lebensmittel.	Sommer 2017	
Überprüfung der bisherigen Maßnahmen zur ökologischen Optimierung bei Computern, Servern und Smartphones bei Aufrechterhaltung der IT-Sicherheit; darauf aufbauend: Definition weiterer Maßnahmen.	Frühjahr 2017	
Erstellung eines Leitfadens zur Beschaffung von Büromöbeln und Verbrauchsmaterialien.	Herbst 2017	
Jährliche Überprüfung der ökologischen Kerndaten (Flugemissionen, weitere Dienstreisen, Heizenergie- und Stromverbrauch in den Gebäuden) und Überprüfung der geplanten Maßnahmen bis spätestens 2017.	Jährlich ab 2017	



Kapitel

1
2
3
4
5
6
7

Anhang

In Arbeit



Offen



Erledigt



Fortlaufend



Anhang



A.1 Über diesen Bericht / GRI-Content-Index

Das Öko-Institut hat erstmals einen umfassenden Nachhaltigkeitsbericht erstellt. Die Daten beziehen sich soweit nicht anders angegeben auf das Jahr 2014. Sie konnten mit Daten aus zwei früheren Umweltbilanzen aus den Jahren 1995 und 2011 verglichen werden.

Für den Bericht hat sich das Öko-Institut an den Indikatoren der Global Reporting Initiative (GRI) orientiert. Aus den GRI-Richtlinien und speziell dem NGO Sector Supplement für NGO / gemeinnützige Organisationen (www.global-reporting.org) wurden die Indikatoren ausgewählt, die für ein kleineres gemeinnütziges wissenschaftliches Institut passen. Bei den jeweiligen Indikatoren wird die GRI-Nummerierung angegeben.

Der nachfolgende GRI-Content-Index zeigt, welche GRI-Indikatoren ausgewählt wurden und wo die entsprechenden Angaben im Nachhaltigkeitsbericht zu finden sind:

Eine externe Prüfung durch unabhängige Dritte wurde für diesen Bericht nicht durchgeführt.

GRI-Indikator	Abschnitt	Seite
EN 29 EN 26	2.2 Mobilität	8
EN 3 EN 8 EN 21	2.3 Energie, Wasser und Abfall	9
EN 1 EN 2	2.4 Infrastruktur, Büro- und Verbrauchsmaterialien	10
EN 16	2.7 Umweltbilanz	12
LA 1 LA 4 LA 5 LA 14 EC 5	3.1 Gehaltspolitik, tarifliche Betriebsvereinbarung, Anstellungsverhältnisse	15
LA 2 LA 4 LA 13 LA 14	3.2 Zusammensetzung des Personals	16
NGO 9	3.5 Mechanismen zu Feedback und Beschwerden für Arbeitnehmer	17
LA 7	3.6 Gesundheitsprävention und Krankheitstage	18
LA 8 LA 11	3.7 Fortbildung	18
NGO 1	4.1 Wirkungsmacht	20
NGO 2	4.2 Feedback, Beschwerden und Reaktionen	21
NGO 3	4.3 Monitoring, Evaluation und Lernprozesse	21
EC 1 EC 4	5.1 Wirtschaftliche Struktur und Auftraggeber	23
NGO 8 NGO 7	5.2 Mitgliedsbeiträge, Spenden und Spendenverwendung	23
SO 5	6.1 Politische Positionierung	25
PR 8	6.2 Datenschutzbeschwerden	25



Kapitel

1
2
3
4
5
6
7

Anhang

A.2 Das Öko-Institut

A.2.1 Das Institut in Kürze

Das Öko-Institut ist eine der europaweit führenden, unabhängigen Forschungs- und Beratungseinrichtungen für eine nachhaltige Zukunft. Seit der Gründung im Jahr 1977 erarbeitet das Institut Grundlagen und Strategien, wie die Vision einer nachhaltigen Entwicklung global, national und lokal umgesetzt werden kann.

Das Öko-Institut arbeitet an der Schnittstelle von Forschung und Beratung. Aufbauend auf Fachkompetenz und interdisziplinärer Kooperation schaffen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Öko-Instituts eigene methodische und analytische Grundlagen, entwickeln Erkenntnisse der akademischen Wissenschaft weiter und übersetzen sie für die Praxis.

Von Beginn an hat das Öko-Institut in vielen Projekten mit Praxisakteuren zusammengearbeitet, Fragestellungen der Praxis aufgenommen, interdisziplinär bearbeitet, und die Handlungsempfehlungen mit den Praxisakteuren reflektiert. Mit dieser Arbeitsweise und Methodik war das Öko-Institut wegweisend für die Entwicklung der Transdisziplinarität.

Zu den wichtigsten Auftraggebern des Öko-Instituts gehören Ministerien auf Bundes- und Landesebene, die Europäische Union, internationale Organisationen und Stiftungen. Weitere Aufträge kommen von Unternehmen und Nicht-Regierungsorganisationen.

Die 166 fest angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Stand 2015) bearbeiten jährlich fast 400 Projekte auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene.

Das Öko-Institut ist als gemeinnütziger Verein organisiert. Seine Arbeit finanziert das Institut in erster Linie über Drittmittel für Projekte. Darüber hinaus bilden Beiträge und Spenden von 2.400 Mitgliedern – darunter 27 Kommunen – die Grundlage für eine unabhängige Forschung. Der Jahresumsatz lag 2014 bei 14,3 Millionen Euro.

Mehr Informationen über das Öko-Institut finden Sie unter www.oeko.de.



Kapitel

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

Anhang

A.2.2 Kooperationen und Mitgliedschaften

Das Institut kooperiert mit wissenschaftlichen Institutionen und engagiert sich in nationalen und internationalen Netzwerken:

► Ecornet (Ecological Research Network)

Acht Pionierinstitute der Nachhaltigkeitsforschung haben sich im Juli 2011 zum „Ecological Research Network“ (Ecornet) zusammengeschlossen, dem Netzwerk der außeruniversitären, gemeinnützigen Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschungsinstitute in Deutschland. Ihre gemeinsame Mission: das wissenschaftliche Fundament für gesellschaftliche Transformationen in Richtung Nachhaltigkeit zu schaffen. Die Ecornet-Institute forschen praxisnah und über die Grenzen der wissenschaftlichen Disziplinen hinweg an Wegen in die postfossile und postnukleare Gesellschaft.

► Verbund für Nachhaltige Wissenschaft (NaWis)

Der Verbund für Nachhaltige Wissenschaft (NaWis) hat das Ziel formuliert, die transdisziplinäre Nachhaltigkeitswissenschaft im deutschen Wissenschaftssystem zu fördern. Gegründet von der Universität Kassel, der Leuphana Universität Lüneburg und dem Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH und seit Januar 2012 unter Mitwirkung des Institute for Advanced Sustainability Studies, sollen Klima- und Umweltherausforderungen jenseits von Disziplingrenzen diskutiert und erforscht werden.

Das Öko-Institut unterstützte 2012 das NaWis Rahmenprogramm zum Wissenschaftsjahr und beteiligt sich an Diskussionsrunden. Auch die ► **Jahrestagung des Öko-Instituts, die sich 2012 der Leitfrage „Energiewende – Wie gelingt die Transformation des Energiesystem?“** widmete, war Bestandteil der NaWis-Veranstaltungsreihe.

► EnergieVision und ok-Power-Siegel

EnergieVision e. V. ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Freiburg im Breisgau. Der im Jahr 2000 gegründete Verein wird gemeinsam vom Öko-Institut e.V. und der HIR

Hamburg Institut Research gGmbH getragen. Er vergibt das Ökostrom-Gütesiegel ok-power und betreibt einen Strom-Tarifrechner.

EnergieVision e.V. ist gemeinnützig, die Einnahmen werden somit ausschließlich für die gemeinnützigen Zwecke des Vereins verwendet werden: dem Herstellen von Markttransparenz in der Energiewirtschaft, speziell im Ökostrommarkt. Die Aktivitäten des Vereins werden über die Gebühren finanziert, die die Stromanbieter für die ok-power-Zertifizierung bezahlen.

► EcoTopTen

EcoTopTen ist eine Internetplattform des Öko-Instituts, auf der Verbraucher und Beschaffer Empfehlungen für ökologische Spitzenprodukte in den zehn Produktclustern Beleuchtung, Wärme, Strom, große Haushaltsgeräte, kleine Haushaltsgeräte, Fernseher, Computer/Büro, Mobilität, Lebensmittel und Textilien finden.

EcoTopTen wurde 2005 vom Öko-Institut ins Leben gerufen. Seit Januar 2015 wird EcoTopTen im Rahmen des Projekts „Die Produktauszeichnung EcoTopTen - Schwerpunkt SEK Stromsparen“ der Nationalen Klimaschutzinitiative vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit gefördert. Außerdem wird EcoTopTen seit März 2015 im Rahmen des Projekts „ToptenAct“ durch das Horizon 2020-Programm der EU gefördert.

► Die Stiftung Zukunftserbe

Das Öko-Institut hat im Jahr 2000 die Stiftung Zukunftserbe gegründet. Die Stiftung versteht sich als Vordenkerin zukunftsorientierter Lösungen in den Bereichen Umweltschutz und einer nachhaltigen, zukunftsverträglichen Entwicklung. Sie fördert wissenschaftliche Projekte, beispielsweise zum Klimaschutz, Ressourcenschonung, des umweltverträglichen Konsums oder zu Risikofragen der Kerntechnik.

Eine Auswahl der Kommissionen und Organisationen, in denen das Öko-Institut vertreten ist, finden Sie unter

► www.oeko.de/forschung-beratung/gremien.



Kapitel

1
2
3
4
5
6
7

Anhang

Impressum

© Öko-Institut e.V.
 Institut für angewandte Ökologie
 Stand: 07/2016



Autoren

Prof. Dr. Rainer Grießhammer, Christoph Brunn,
 Florian Antony, Eva Brommer, Dr. Martin Cames,
 Moritz Mottschall

Redaktion

Mandy Schoßig (verantwortlich) und
 Christiane Hoffmann

Kontakt

Nachhaltigkeitsbeauftragter:

Christoph Brunn
 Stellvertretender Leiter des Institutsbereichs
 Umweltrecht & Governance
 Öko-Institut e.V., Büro Darmstadt
 Rheinstraße 95, 64295 Darmstadt
c.brunn@oeko.de

Redaktionelle Fragen:

Mandy Schoßig
 Leiterin Öffentlichkeit & Kommunikation
 Öko-Institut e.V., Büro Berlin
 Schicklerstraße 5-7, 10179 Berlin
redaktion@oeko.de | www.oeko.de

Gestaltung/Layout

Bertram Sturm

Bildnachweise/Fotos

Ilja Hendel

Kapitel

1
 2
 3
 4
 5
 6
 7

Anhang



Kapitel

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

Anhang

Öko-Institut e.V.

Geschäftsstelle Freiburg

Postfach 1771
D-79017 Freiburg
Merzhauser Straße 173
D-79100 Freiburg
Tel.: +49 761 45295-0
Fax: +49 761 45295-288

Büro Darmstadt

Rheinstraße 95
D-64295 Darmstadt
Tel.: +49 6151 8191-0
Fax: +49 6151 8191-133

Büro Berlin

Schicklerstraße 5-7
D-10179 Berlin
Tel.: +49 30 405085-0
Fax: +49 30 405085-388

info@oeko.de
www.oeko.de